

Calmer Tagblatt

№ 207.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bergseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 8.

Freitag, den 5. September 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1,25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mk. 1,20, im Fernbereich Mk. 1,80. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Was kostet und was leistet die Kirche?

Anlässlich der Beratung des Wehrbeitrags im Reichstag stand bekanntlich die Frage zur lebhaften Debatte, ob nicht das Kirchenvermögen mit herangezogen werden sollte, wenigstens soweit es nicht Wohlfahrtszwecken dient. Es stellte sich dabei heraus, daß über die Vermögensverhältnisse der Kirche größte Unklarheit herrscht. Man schätzte das Vermögen der Kirche in Deutschland auf eine Milliarde, aber wenn man erfährt, daß nach der Statistik des Bayerischen statistischen Landesamts in Bayern allein 719 Millionen in Kultusstiftungen festgelegt sind, ohne 469 Millionen Wohltätigkeitsstiftungen, so sieht man, daß man ebenjogut drei Milliarden schreiben kann. Von den 719 Millionen in Bayern entfallen auf Kirchenstiftungen 481,6, auf Pfründenstiftungen 237,4 Millionen. Auf die einzelnen Konfessionen verteilen sich die Kultusstiftungen in Bayern wie folgt: Katholische 599 914 000 M., evangelische 115 586 000 M., israelitische 67 000 M., simultane 3 477 000 M. Wenn über das Gesamtvermögen der Kirchen in Deutschland keine Klarheit herrscht, so liegt der Grund dafür nach der umfassendsten Arbeit auf diesem Gebiete von Dr. Adolf Fellemeit „Das kirchliche Finanzwesen in Deutschland“ (Karlsruhe 1910) im Mangel einer eingehenden Statistik. Ansätze zu einer solchen sind erst in der neuesten Zeit erfolgt. Eine Statistik des Kirchenvermögens in Deutschland fehlt noch gänzlich, wie auf eine Anfrage das Kgl. Preussische statistische Amt bekräftigt hat. Hier wirkt eine allerdings historisch unsicher zu erklärende Scheu von der öffentlichen Preisgabe der Verhältnisse entgegen und diese Unklarheit geht sogar soweit, daß nicht einmal über die aus öffentlichen Mitteln aufgebrachtene Kirchensteuern Rechnung gelegt wird. Bis 1909 war sogar nichts darüber bekannt, wie viel Kirchensteuern überhaupt in Deutschland aufgebracht werden. Anlässlich der Reichsfinanzreform veranstaltete die Reichsregierung eine Rundfrage an alle Kirchengemeinden, deren Ergebnis die Feststellung einer Summe von 65 230 925 Mark für 1907 war. Bei gleicher prozentualer Steigerung der Kirchensteuer, die in Preußen in einem bestimmten Verhältnis zur Einkommensteuer steht, würden 1913 in ganz Deutschland 112 Millionen an die Kirchen gesteuert werden. Die Reichsstatistik bemerkt aber ausdrücklich, daß sie auf die Erlundung der Naturalabgaben, sowie Einkünfte aus dem Kirchenvermögen verzichten mußte, es kämen außerdem in sehr erheblichem Maße freiwillige Beiträge in Betracht; die Gesamteinnahmen der Kirchen wären vielmehr erheblich höher, jedoch ließe sich ihre Summe nicht einmal schätzungsweise angeben. Das Kirchenregiment legt nicht einmal öffentlich Rechnung über die Verwendung der Staatszuschüsse, die in Preußen allein 40 1/2 Millionen betragen, ab. Der Herausgeber des „Kirchlichen Jahrbuchs für die evangelischen Landeskirchen Deutschlands“ schreibt hierzu (S. 378): „Wie beides (Steuerjoll und landeskirchliche Fonds) sich zu einander verhält, können wir leider nicht rechnungsmäßig darlegen, da Veröffentlichungen über die Verwendung der aus landeskirchlichen Fonds geleisteten Zuschüsse nicht vorliegen.“

Nach dem „Statistischen Jahrbuch der Stadt Berlin“, herausgegeben von Professor Silbergleit, überwiegen in Berlin weitaus die Wohlfahrtsvereine, die allgemeiner Humanität entsprossen sind über die spezifisch konfessionellen Vereine. Der größte christliche Verein für Groß-Berlin unterhält für unentgeltliche Hauspflege rund 135 Diakonissen, während 244 evangelische Geistliche antieren. Daraus scheint doch hervorzugehen, daß die Selbstverwaltung der Städte die soziale Wohlfahrtspflege der Kirche weitaus überflügelt hat.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 5. September 1913.

Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Konz am Donnerstag, nachm. von 4 Uhr ab. Anwesend sind 8 Gemeinderäte. — Den ersten Beratungsgegenstand bildete die Wiederinstandsetzung des Siebener Retorten-Ofens im Gaswerk. Der Ofen ist seit 6 Jahren außer Betrieb. Gegenwärtig reicht der Schmelzer-Ofen zur Gasversorgung aus; bei erhöhtem Gasverbrauch in der Hauptverbrauchszeit wird der Retorten-Ofen benötigt. Zur Reserve und, weil durch die Wiederinbetriebnahme des Siebener Ofens seinem Zerfall vor-

gebeugt würde, sollte er wieder betriebsfähig gemacht werden. Dann wäre auch die abwechselnde Benützung des Siebener- und Achterofens möglich. Die Kosten für diese Instandsetzung des Siebenerofens sind auf 5000 Mark angegeben. In den diesjährigen Etat sind zu diesem Zweck 3000 M. eingestellt, die 2000 M. müßten in den nächstjährigen Voranschlag aufgenommen werden. Die Kostenverrechnung würde von der ausführenden Firma so geregelt, daß der vorgezeichnete heutige Etatsatz von 3000 M. nicht überschritten zu werden braucht. Mit der Ausführung der Arbeiten würde die Firma Tonwerke Biebrich A.G. beauftragt. Im Gemeinderat wird das Vorbringen der Verwaltung lebhaft besprochen und schließlich ohne Widerspruch genehmigt. Bis Mitte November wird der Ofen gebaut sein. — Der Vorsitzende macht darauf einige Erlasse des Evgl. Oberschulrats bekannt, u. a. den von der genehmigten Ständigungmachung der früheren Arbeitslehrerin an der Volksschule, Frä. Schwäble. Deren Gehalt und Entlassung aus dem Schuldienst infolge Verheiratung wird genehmigt und als ihre unständige Nachfolgerin Frä. Albeck, bisher an der Frauenarbeitschule, gewählt. — Mit Beginn des Winterschuljahres wird die 2. Klasse an der Realschule ins Leben treten. Als Raum zur Unterbringung der Schüler stand nur das frühere Zimmer der Bezirkskrankenpflege in der Kanne zur Verfügung, das bisher dem Gewerbeschulvorstand Aldinger als Amtszimmer diente. Dieser soll nun das von Lehrer Maurer im Schulgebäude in der Badgasse bewohnte Lehrerzimmer erhalten und Herr Maurer wird ein Zimmer der leerstehenden früherer Lehrer Vinconschen Wohnung zugewiesen. — Der Referent für die Wanderarbeitsstätten hat die Einrichtung von Elektrizität in die Wanderarbeitsstätte Calw angeregt. Der Bezirksrat fragt nach den Bedingungen, unter denen die Einrichtung hergestellt werden könnte. Nach den Angaben des Vorsitzenden würden 299 M. erforderlich sein. Dazu kommt der für elektrische Einrichtungen in städtische Häuser festgelegte Zuschlag von 8 % zur Miete, die für die Wanderarbeitsstätte 900 M. beträgt. — Das Wirtschaftskongressgesuch des Landwirts Kohler auf dem Windhof befürwortet der Gemeinderat nicht, mit Rücksicht darauf, daß das Alter des Gesuchstellers nicht mehr die Vernehmung einer von der Stadt entfernt liegenden Wirtschaft zuläßt. — Der nächste Verhandlungsgegenstand galt der Festsetzung bezw. Neueregulierung der ortsüblichen Tagelöhne für die Stadt Calw. Bisher galten folgende Sätze: Für männliche Arbeiter (Tagelöhner) unter 16 Jahren 1,50 Mark, für weibliche 1,20 M.; von 16—21 Jahren 2,80 bezw. 1,80 M.; über 21 Jahre 2,80 M., bezw. 1,80 M. Nunmehr wurden folgende Sätze eingeführt: 1,80 M. für männliche Arbeiter unter 16 Jahren, weibliche 1,50 Mark; 3 M. bezw. 2 M. für Arbeiter und Arbeiterinnen im Alter von 16—21 Jahren und 3,20 M., bezw. 2,20 M. für solche über 21 Jahre. — Der Obstverkauf aus sämtlichen Bäumen städtischer Markung ergab in diesem Jahr für 50—60 Pfund ganze drei Mark.

Zum ehrenden Gedächtnis. Am Dienstag ist die als Lehrerin an der K. Strafanstalt Gotteszell tätig gewesene Anna Staudenmayer hier in ihrer Heimat beerdigt worden. Ueber ihr Leben und Wirken in ihrem letzten Wirkungskreis in Gmünd geht uns von sehr geschätzter Seite von dort folgende Charakterisierung zu: Anna Staudenmayer, Tochter des † Professor Staudenmayer in Calw, hatte das höhere Lehrerinnenexamen gemacht und war neben anderen Stellen besonders mehrere Jahre in Pforzheim an einem Töchterinstitut tätig gewesen. Als im Jahr 1905 an der Strafanstalt für weibliche Gefangene in Gotteszell die Stelle eines evangelischen Hausgeistlichen, welcher auch den Schulunterricht zu erteilen hatte, aufgehoben und die kirchlichen Funktionen dieser Stelle mit dem dritten evang. Stadtpfarramt Gmünd verbunden wurden,

kam Frä. Staudenmayer als erste Lehrerin an die Strafanstalt. Sie hatte alle Injasen zu unterrichten, die Jugendlichen in 12, die Zuchthausgefangenen mit dem Arbeitshaus und die Gefängnisgefangenen in je 6 Wochenstunden. Was sie in diesen 8 Jahren geleistet hat, ist nicht blos in den Annalen der Anstalt, sondern auch in den Herzen von vielen Hunderten von Gefangenen eingeschrieben. Sie war eine Lehrerin von Gottes Gnaden. Mit großem Geschick und einem unermüdligen Fleiß gab sie ihren Unterricht, um ihre Zöglinge, die größtenteils unbegabt und schlecht geschult in die Anstalt kommen, mit den nötigen Kenntnissen fürs Leben auszurüsten und ihnen dadurch ihr künftiges Fortkommen zu erleichtern. Es war eine mühselige Arbeit, die oft wenig Erfolg zu bringen schien und mit viel Stumpfheit und Widerwilligkeit zu kämpfen hatte. Aber sie griff jeden Tag mit neuem Eifer zu und erlebte in vielen Fällen die Freude, daß die Schülerinnen sich aufweden und zu früherer Vernunft gewinnen ließen. Es war ihr ein Anliegen, in die Unterrichtsstunden Leben und Sonnenschein hereinzubringen. Selber mit einer schönen Stimme begabt sang sie mit ihren Zöglingen, daß es hell durch die Anstalt klang und die geistlichen und Volkslieder die trüben Herzen mit neuem Mut erfüllten. Auch im Zeichnen mußte sie die Schülerinnen zu freudigem Wettbewerb heranzuziehen. Gewiß sind vielen Gefangenen die Schulstunden bei Frä. Staudenmayer rechte Lichtblicke in dunklen Tagen gewesen. Und noch viel mehr. Sie hatte ein Herz voll Erbarmen und mütterlicher Treue, das in der eigenen Reinheit über die Verkommenheit und sittliche Gesunkenheit immer aufs neue entsetzt doch alles daran setzte, zu erziehen, zu bessern, ein neues, höheres Leben zu wecken. Gewiß hat sie täglich für alle ihre armen Zöglinge gebetet, hat sie ermahnt, ihnen ernstlich ins Gewissen geredet und sie mit herzzgewinnender Freundlichkeit zum Guten zu ziehen versucht. Mit besonderer Treue half sie auch dem Hausgeistlichen in der Seelsorge und in der Verwaltung der Bibliothek, um jedem die richtige Lektüre zu geben. Ihre lautere selbstlose Persönlichkeit, ihr fester Charakter, ihr frommer Sinn leuchteten wie ein Licht an einem dunklen Ort. Sie erfreute sich bei den Gefangenen und dem Anstaltspersonal allgemeiner Liebe und Hochachtung. Leider machte sich seit Jahren ein schweres Herzleiden bei ihr bemerklich, welches von ihr mit rührender Geduld getragen wurde. Ein starker Wille herrschte über den schwachen, leidenden Körper. Aber ihr Leben wurde dadurch immer einsamer. Sie konnte keinen Verkehr pflegen, nur wenig gehen. Musik, Malen, Lektüre verschönten ihr manchen schweren Tag. Aber es lag viel Leid und schmerzliches Verzicht auf diesem Leben. Gott hat es gut mit ihr gemacht, daß er sie erlöst hat. Er vergelte ihr in Ewigkeit die Liebe und Treue, welche sie seinen verirrtten und verwirrten Kindern erwiesen hat.

Beleuchtet die Treppen! Da die Dunkelheit schon um 8 Uhr wieder eintritt, ist es notwendig, für einige Abendstunden Treppen und Flure zu beleuchten. Der zur Beleuchtung des Treppenhauses Verpflichtete ist einzig und allein für alle Folgen, die aus einer mangelhaften oder gänzlich unterbliebenen Beleuchtung eintreten, haftbar. Im eigenen Interesse muß jedem dringend geraten werden, lieber zu früh als zu spät mit der Beleuchtung anzufangen.

sch. Nutzmäßiges Wetter. Für Samstag und Sonntag ist fortgesetzt vorwiegend heiteres, trockenes und sommerlich warmes Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 4. Sept. Ein junger Mann, welcher an Typhus erkrankt und im Bezirkskrankenhaus Neuenbürg zur Behandlung untergebracht war, sprang Anfang dieser Woche im hohen Fieber zum

Fenster hinaus. Dieser junge Mann starb bald darauf; ob vielleicht der Sturz zum frühen Tod beigetragen hat, läßt sich durch Laien nicht feststellen.

Pforzheim, 4. Sept. Der Ausläufer Franz Wischer, der bei der Firma D. Benz beschäftigt war, und am 8. August mit 4500 Mk., die er bei der Rheinischen Kreditbank erhoben hatte, geflüchtet war, ist in Ipringen verhaftet worden. Bisher hat nahezu die Summe durchgebracht.

Württemberg.

Furchtbare Schreckenstat eines Verurteilten.

Mühlhausen a. E. Heute nacht 1/2 Uhr hat der Schwiegerjohn des Adlers hier, ein Hauptlehrer aus Degerloch, der offenbar wahnsinnig war, den Ort an vier Stellen angezündet. Es brannten drei Scheunen nieder. Als man ihn ergreifen wollte, schoß er mit einer Browningpistole acht Leute nieder und verletzte zehn schwer. Der Rasende flüchtete dann in einen Stall, wo er noch einen Stier niederschloß. Als man ihn endlich ergreifen konnte, wurde er mit Gerätschaften dermaßen zugerichtet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er soll 250 Patronen bei sich gehabt haben. In der Nachbarschaft einquartierte Soldaten wurden zur Hilfe gerufen.

Eine ausführliche Meldung über die schrecklichen Vorgänge der verfloffenen Nacht, die uns auf telephonischem Wege zugeht, besagt:

Mühlhausen a. E., 4. Sept. Der Mörder heißt Wagner und ist von Beruf Schullehrer und gegenwärtig in Degerloch angestellt. Vor mehr als 10 Jahren war er hier als Unterlehrer tätig. Heute nacht nun kam er unerwartet hierher. Gegen 12 Uhr hörten und sahen die Nachbarn des Schulhauses plötzlich, daß eine Scheuer brannte. Als sie sich bei dem Manne, der in der Dunkelheit vorbeikam, nach der Ursache des Feuers erkundigten, fiel statt der Antwort ein Schuß und ein Mann sank totgetroffen nieder. Nachdem der Täter entdeckt worden war, wandte er sich nach anderen Ortsteilen, um auch dort zu brennen und zu morden. Im Oberdorf zündete er eine zweite Scheuer an. Der Christian Vogel sen. war, nur mit der Hose bekleidet, an das Fenster gelaufen und fragte nach der Ursache des Feuers. In dem Augenblick aber, als er das Fenster öffnete, erhielt er einen Schuß in den Mund, der ihn sofort tot niederstreckte. Wagner hat den Ort an vier Stellen angezündet; außer an den genannten noch im Oberdorf, und im Adler, im Hause seiner Schwiegereltern. Als er zum 5. Male versuchen wollte, Feuer zu legen, wurde er erwischt. In den Händen hielt er zwei Armeerevolver, mit denen er blindlings drauflos schoß. Der Polizeidiener erhielt zwei Schüsse und der Nachtwächter ebenfalls einen. Wo sich Menschen zeigten, wurden sie von Wagner angeschossen. Im ganzen fielen ihm 8 Personen zum Opfer: außer dem schon genannten Christian Vogel noch S. Knüßle, Jakob Schneider, Christian Wiedmaier, Friedrich Geisinger, Wilhelm Müller, Friedrich Bauer und die 11jährige Marie Bader, die sämtliche auf der Stelle tot waren. Ganz besonders tragisch ist das Schicksal der Familie Bader, Vater und Mutter sind lebensgefährlich verletzt und die 11jährige Tochter ist tot. Die Zahl der Verwundeten beträgt 11, von denen die Hälfte lebensgefährlich verletzt ist. Ihre Namen sind: Friedrich Maier, Karl Benz, Johann Martini, Polizeidiener Kintisch, Christian Müller; letzterer erhielt im ganzen 4 Schüsse, darunter einen Lungenstoß. Weiter sind verletzt: die schon genannten Baderschen Eheleute, Jakob Knüßle, der Bruder des Erschossenen, Friedrich Nägele, Friedrich Müller und Jakob Bopp. Kein Mensch traute sich nach diesem vielen Schießen mehr auf die Straße. Endlich ging der Polizeidiener, selbst schwer verwundet, mit einem Eisenbahnarbeiter auf den Wahnsinnigen los und rangen ihn nieder. Es gelang ihnen, ihm die Revolver aus den Händen zu zwingen. Nachdem er überwältigt worden war, wurde ihm von der inzwischen angesammelten erbitterten Menschenmenge übel mitgespielt. Eine Hand wurde ihm zweimal abgeschlagen und sein Körper trägt keinen unverletzten Fleck Haut mehr. Erst, als er ohnmächtig zusammenbrach, ließ die Menge von ihm ab. Er wurde gefesselt und ins Armenhaus geschafft, wo er aber bald wieder zum Bewußtsein kam. Nach der endlichen Ueberwältigung und Unschädlichmachung des Mörders nahm die Bevölkerung die Völsarbeiten auf.

Es kommt noch graufiger:

Degerloch, 5. Sept. (Teleph.) Die Wohnung des Nordbrenners von Mühlhausen, des 35 Jahre alten Lehrers Wagner, wurde heute vormittag von der Staatsanwaltschaft geöffnet. Wagner hatte, ehe er sich nach Mühlhausen begab, seine Frau und seine 4 Kinder umgebracht. Man fand die Frau mit durchschnittenen Kehle im Bett, auch die 4 erstochenen Kinder lagen im Bett.

Die Hochzeit Braganza-Hohenzollern.

Sigmaringen, 4. Sept. Heute vormittag 11 Uhr fand im Schloß die Ziviltrauung des Königs von Portugal mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern statt. Die Trauung wurde vom Oberhofmarschall des Kaisers, dem Grafen Eulenburg, nach den für die hohenzollernische Familie geltenden Hausgesetzen vorgenommen. Unmittelbar darauf folgte die kirchliche

Trauung in der Stadtkirche. Das Schloß und seine nähere Umgebung war in weitem Umkreis abgesperrt. Auf dem Weg vom Schloß zur Kirche bildeten weißgekleidete Mädchen, die Blumen streuten, sowie Bauernmädchen in Volkstracht Spalier. Dem Brautzug voraus schritt der Hofmarschall Frhr. v. Wangenheim, dann kam das Brautpaar, die Braut in Myrtenkranz, der Bräutigam in schlichtem schwarzem Grad, die Brust geschmückt mit zahlreichen Orden. Die lange Schleppe des weißen Brautkleides wurde von 3 Hofdamen getragen. Zahlreiche fürstliche Gäste mit der Königin Amelie von Portugal und dem Fürsten von Hohenzollern an der Spitze folgten. Ueberaus weisevoll gestaltete sich sodann der Einzug in die Kirche. Der Kardinalpatriarch von Lissabon Netto mit einer ganzen Anzahl Benediktiner empfing den Brautzug am Portal der Kirche. Die Trauungszeremonien leitete der Kardinalpatriarch von Lissabon, der den Trauungstext in portugiesischer Sprache verlas. Auch der Bräutigam und die Braut bedienten sich der portugiesischen Sprache, als sie auf die Frage des Geistlichen ihr Ja abgaben. Dann folgte der Ringwechsel. Es war eine stimmungsvolle und ergreifende Szene. Ergreifend ging durch die Menge, als hierauf von der Empore Chorgesang herabklang und Orgelspiel einsetzte. Der Kirchenchor sang das Lied: „Dein Gott ist mein Gott“. Nachdem der Gesang verklungen war, hielt der Fürst von Siedel die Trauungsrede, der er die Worte von Paulus zu Grunde legte: „Das Geheimnis ist groß, ich aber sage euch: In Christo und in der Kirche.“ Zum Schluß seiner Rede betonte der Fürst: „Den Bund, den Sie heute geschlossen haben, ist ein Geheimnis groß und tief. Er ist ein Abbild der heiligen Vereinigung zwischen Christus, dem Gottmenschen und seiner Braut, der heiligen Kirche. Als Sakrament ist der Bund ein Samenorn auch für die Zukunft. Dieser heilige Bund, den Sie geschlossen haben, ist nicht nur ein großes, er ist ein segensvolles Geheimnis. Immer größer, immer schöner, immer segensvoller möge dieses Geheimnis, das sich in Ihre Seele gesenkt hat, sich entfalten zu Ihrem zeitlichen und ewigen Heil, zum Heil der königlichen Familie, zum Heil Ihres teuren Landes, des schönen Portugal, ja, zum Heil auf viele glückliche, für die Zeit und in der Ewigkeit segensreiche Jahre.“ Es wurde hierauf eine Messe zelebriert. Orgelspiel und Chorgesang folgten, und mit dem Gesang der Gemeinde: „Großer Gott, wir loben Dich,“ fand die stimmungsvolle Feier einen ergreifenden Ausklang. Der Hochzeitszug bewegte sich sodann in der gleichen Reihenfolge von der Kirche zum Schloß zurück, wo das Hochzeitsmahl stattfand. Bei dem Mahl hielt der Fürst von Hohenzollern, der Vater der Braut, eine von väterlicher Liebe tief erfüllte Rede, die er mit dem Hinweis darauf beendete, daß zum drittenmal in wenig mehr als 50 Jahren sich die uralten erlauchten Häuser von Portugal und Hohenzollern verbinden. Und von dieser Verbindung sei reich Segen ausgegangen und auch wir alle dürfen Gottes reichsten Segen von diesem Herzensbund erwarten. Mit unserem Wunsche vereinigen wir die Gebete zweier Verkürter vor Gottes Thron, diejenigen deiner teuren Mutter, liebe Tochter, und des geliebten Vater, lieber Manuel. Sie beide blicken segnend auf euch und euren Bund herunter. Zum Schluß noch einen Wunsch: In eurer Ehe sei euer Wahlspruch der Wahlspruch meines Hauses: nihil sine deo, denn wer auf Gott vertraut, der hat auf festen Grund gebaut.“ — Nach Beendigung des Hochzeitsmahls trat das junge Paar die Hochzeitsreise an, die zunächst im Auto bis Ulm führt. Von dort soll die Reise im Schnellzug bis München fortgesetzt werden, wo das junge Paar auf einige Tage in der Villa der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern verweilen wird.

Bürger Selbstmörder?

Heilbronn, 5. Sept. Einem hier umgehenden Gerücht zufolge hat sich der flüchtige Stadtpfleger Burger in Hamburg erschossen. Eine amtliche Bestätigung der Nachricht steht noch aus.

Horb, 4. Sept. Gestern nachmittag trieb sich in Altheim ein etwa 36 Jahre alter Mann von südländischem Typus vollständig nackt auf den Feldern umher, verzehrte Gras und bestieg Bäume und war mit einem eisernen Stab ausgerüstet. Er wurde von Feldarbeitern und von einem Polizeidiener aufgegriffen und, nachdem er mit Hose und Hemd bekleidet war, mit einem Fuhrwerk in das Oberamt Horb eingeliefert. Vor der Abfahrt wickelte er sich eine Zigarre aus Gras und Blättern zurecht und zündete sie unter der Heiterkeit der Zuschauer an.

Spaichingen, 4. Sept. Der Württ. Obstbauverein wird seinen 1. Obstbautag, verbunden mit einer Vertrauensmännerversammlung, am Samstag, den 4. Oktober, in der Brauerei zur „Sonne“ hier abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Beschlußfassung über die Aufgaben der Vertrauensmänner, Erhöhung des Beitrags für passive Mitglieder, ein Referat von Oberamtsbaumwart Brugger-Schomburg, über Nutzen und Schaden der Bezirks- und Gemeindebaumschulen. — Dem Württ. Obstbauverein ist durch Erlaß des Ministeriums des Innern vom 12. August zu den Kosten der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung für das Reich-

nungsjahr 1913 ein Staatsbeitrag von 3000 Mk. verwilligt worden.

Oberndorf, 4. Sept. Neben dem Holzplatz des Dampfjägers von Geheimrat Mauser spielte heute abend 1/6 Uhr das 4 jährige Söhnchen des Sägereiarbeiters Strobel. Dabei kam ein Holzstoß ins Rollen, traf das Kind in den Rücken und zerschmetterte ihm das Kreuz, so daß es sofort tot war.

Weinsberg, 3. Sept. Am letzten hiesigen Turnfest war auch ein Heilbronner Dienstmädchen erschienen, um sich an dem Sieg ihres Schazes, eines flotten Weinsberger Turners, zu freuen. Aber der Turner hatte noch mehrere Verehrerinnen, mit denen er sich amüsierte. Seinen Heilbronner Schatz ließ er stehen. Wutschraubend fuhr das Fräulein heim. Die Folge war ein Brief, der am andern Mittag schon in Händen des Turners war. Dieser lautete: „Lieber Karl! Du hast die Rose gebrochen. Mein Herz liegt am Boden wie die roten Blätter der Rose. Ungeborener, meine Rache soll dich treffen. Heut und morgen sollst du noch dein Vergnügen haben, aber dann! — Ich wolte Dir ein Paradies geben, aber du lanstest nach Distein. Ja diese weinsberger Distein die dich umschmeicheln. Aber nur ich habe dich geliebt. Heute nacht schlaf ich nicht und auch das eisen schmeigt mir nicht mer, daran bist du schuld weil du mich verstoßen. O kom doch an mein Herz. Ich verzeihe dir. Ich vergehe vor Sänsucht. Hier lege ich eine Marge bei damit du gewies schreibst. Deine dich tausendfach liebende M.“

Mergentheim, 4. Sept. Der Scharlach hat in der letzten Woche in Weikersheim derart um sich gegriffen, daß die Schulen, die erst vor wenigen Tagen wieder ihren Anfang genommen hatten, geschlossen werden mußten. Die kleine Gemeinde hat nach Aufzeichnung des Stadtschultheißenamts schon über 30 Fälle zu verzeichnen. Zwei Kinder sind gestorben.

Craillsheim, 3. Sept. Bei Vergebung von städtischen Maurer-, Betonier-, und Erdarbeiten lautete das erste Offert auf 1005 Mk., im zweiten wurden 530,30 Mk. verlangt, im dritten 470 Mk. und im vierten 298,75 Mk., also eine Differenz von 700 Mk. Der Wenigstnehmende erhielt die Arbeit zugewiesen.

Aus Welt und Zeit.

Von der Interparlamentarischen Konferenz.

Haag, 4. Sept. Die Interparlamentarische Konferenz nahm heute einstimmig den Antrag Bartholdts, des Vorsitzenden der amerikanischen Gruppe, an, der den Regierungen das von dem Staatssekretär Bryan vorgeschlagene System von Schiedsgerichtsverträgen empfiehlt, desgl. eine Resolution von Prof. Eichhoff (Deutschland), in der ein Weltbriefporto von 10 Centimes bis zum Briefgewicht von 20 Gramm vorgeschlagen wird.

Die Fleischversorgung im Reich.

Die Reichsregierung hat, durch den Schlachtviehmangel des letzten Winters veranlaßt, eine außerordentliche Viehzählung vornehmen lassen, um sich über den Vorrat an Schlachtvieh und die Lage der Fleischversorgung im Deutschen Reich zu informieren. Die Zählung ergibt, daß der Bestand an Schlachtvieh in allen Teilen des Reiches weiter zurückgegangen ist. Die Fleischherzeugung erklärt es deshalb für notwendig, daß die Fleischhermeister auf Grund ihrer Sachkenntnis und Erfahrung Vorschläge machen, die geeignet sind, wieder normale Verhältnisse in der Fleischversorgung herbeizuführen. Sie veröffentlicht eine Reihe von Zuschriften hervorragender Meister in dieser Frage. Obermeister L. Häußermann-Stuttgart erinnert an die wahrnehmbaren Rückgänge der Viehpreise im vergangenen Winter durch Einfuhr holländischer Rinder nach Württemberg und glaubt, daß eine Preisermäßigung unbedingt eintreten werde, wenn die Einfuhr aus Holland und Frankreich wieder gestattet würde. Obermeister Adolf Jung-Frankfurt a. M. schreibt: „Selbstredend muß stets dahingestrebelt werden, daß hinsichtlich Grenzsperrern aufgehoben werden. Für Frankreich kommen als Schlachtvieheinfuhrländer in erster Linie Oesterreich für die Ochseninfuhr, Holland für Rinder, Rüge und Schweine in Betracht.“ Obermeister Georg Meyer-Nürnberg meint: „Wenn die Landwirtschaft den Bedarf an Schlachtvieh zu normalen Preisen nicht herbeibringt, so sind wir gezwungen, vom Ausland mit erleichertesten Einfuhrbestimmungen solches einzulassen.“ Wurfsabrkt. Sieber-München erwartet eine Dedung des für München hauptsächlich in Betracht kommenden Bedarfs an Stieren von der Deffnung der österreichischen Grenze und an Schweinen von der Erlaubnis der Einfuhr italienischer Schweine. Obermeister C. Köhler-Saarbrücken glaubt nicht, daß die enorm hohen Viehpreise in Saarbrücken in nächster Zeit nachlassen werden, und kann für eine eventuelle Einfuhr wegen der ähnlichen Qualität des Fleisches und der niedrigen Transportkosten nur Holland empfehlen. Für Freiburg schließlich kann nach Ansicht des Obermeisters Adolf Heuser-Freiburg nur die Einfuhr aus Frankreich in Betracht kommen.

Brieg, 4. Sept. Bei Flurübungen auf dem Heisdauer Exerzierplatz nahe bei dem Schlachtfelde von Mollwitz sind heute vormittag der Fliegerleutnant von Edenbrecht vom 18. Dragonerregiment und Leutnant Prinz vom 83. Infanterieregiment abgestürzt. Beide Piloten fanden den Tod. Beim Nehmen einer Kurve brach ein Flügel und der Apparat sauste aus hundert Meter Höhe in die Tiefe. Die beiden Flieger sollten morgen zu den Korpsmanövern nach Salzbrunn fliegen.

Gerichtssaal.

Ein verirrter Seelsorger.

In der gestrigen Nummer veröffentlichten wir das Urteil gegen den Pfarrer Münsterer von Pondorf, der über 200 000 M veruntreut hatte und deshalb mit 4 Jahren Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust bestraft wurde. Ueber Münsterers Leben und die Vergehen, die ihn zu Fall brachten, ist folgendes bekannt: Im Februar 1910 floh er ins Ausland und wurde nach langen Irrfahrten von Frankreich nach Deutschland ausgeliefert. Münsterer erfreute sich als Geistlicher großen Ansehens in der Landbevölkerung, er war einer der populärsten Landpfarrer von Bayern. Weit und breit war sein Name bekannt als der eines überaus wohlthätigen Menschen, der keinen Handwerksburschen unbesehen von seiner Schwelle ließ. Wenn er Handwerker beschäftigte, ermahnte er sie, die Rechnung nicht zu gering einzulegen. Seiner Pfarrkirche stiftete er eine prächtige, künstlerisch ausgeführte Kanzel und andere wertvolle Gegenstände. Seiner politischen Ueberzeugung nach gehörte er zum Zentrum, doch kam es ihm nicht darauf an, auch abweichende Meinungen zu verteidigen. So bekannte er sich, als alter Korpsstudent, als Anhänger der studentischen Menjuren. Sein Pfarrhof glied mehr einem alten Herrenhof, als der Wohnung eines einfachen Landgeistlichen. Die einzelnen Räume waren mit wertvollem Hausrat angefüllt, der zum größten Teil nach seinen Angaben erst angefertigt worden war. Auch in Bildern und Waffen legte Münsterer verhältnismäßig große Summen an. Hervorragend war auch sein Weinfeller. Als Leiter und Kassierer des Pondorfer Darlehenskassenvereins erfreute sich Münsterer allgemeinen Vertrauens, sodaß Jahre hindurch die Revisionen nur

auf dem Papier standen. Im Februar 1910 erschien aber eine Revisionskommission, die sich nicht mit kurzen Worten abspesen ließ, sondern den Nachweis der Gelder, die vorhanden sein mußten, verlangte. Am Tage vor der endgültigen Revision war Münsterer verschwunden. Erst glaubte man, es handle sich nur um eine kurze Reise, schließlich entdeckte man aber große Unterschlagungen in der Kasse des Darlehenskassenvereins. Ferner stellte es sich heraus, daß die Kirchenkasse leer war, und außerdem hatte Münsterer Tausende, die ihm von vertrauensvollen Leuten übergeben worden waren, veruntreut. Münsterer soll auf die Flucht seine Geliebte, eine 30 Jahre alte Köchin mitgenommen haben, die er aber unterwegs sitzen ließ. Es heißt, daß er in Argentinien und Italien war. In Spanien hat er eine Zeitlang als Kneipwirt gelebt. Im Mai d. J. tauchte er plötzlich im südlichen Frankreich in der Nähe von Marseille auf. Er war ohne jede Mittel und bettete von Haus zu Haus. Die französische Polizei griff ihn auf und verurteilte ihn zunächst wegen Landstreicherei zu einigen Wochen Haft. Nachdem er diese abgebüßt hatte, wurde er nach Deutschland ausgeliefert.

Das revidierte Kriegsgerichtsurteil.

Erfurt, 4. Sept. Das Oberkriegsgericht fällt heute abend nach zweitägiger Verhandlung gegen die Reservisten und Landwehrleute das Urteil. Es erhielten: Hagenmeyer 2 Jahre 1 Monat Gefängnis, See 2 Jahre 1 Monat Gefängnis, Gorges 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, Kolbe 4 Monate Gefängnis und Schirmer 2 Jahre 1 Monat Gefängnis. Den Angeklagten Hagenmeyer, See, Gorges und Schirmer wurden je 9 Wochen, Kolbe 5 Wochen Untersuchungshaft angerechnet. Kolbe wurde von der Anklage des militärischen Aufruhrs freigesprochen und nur wegen Bedrohung verurteilt. — Das bekannte Urteil des Kriegsgerichts der 38. Division in Erfurt gegen sieben Reservisten und Landwehrmänner aus Wolftramshausen, das Gegenstand leidenschaftlicher Auseinandersetzungen im Reichstag wurde, ist der Nachprüfung durch das Oberkriegsgericht des 11. Armeekorps unterzogen worden. Durch das Urteil waren die Arbeiter wegen militärischen Aufruhrs zu insgesamt 15 1/2 Jahren Zuchthaus und 12 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Angeklagten, von denen sechs Fa-

milienväter sind, hatten am 16. April der Kontrollversammlung in Rügleben beigewohnt und nachher tüchtig dem Alkohol zugesprochen. Sie überließen, daß sie am Tage der Kontrollversammlung den Militärgelehen unterstanden, und ließen sich hinreißen zu Konflikten mit zwei Gendarmen. Das Gericht hielt den Tatbestand des militärischen Aufruhrs für gegeben und verhängte die obigen Strafen. Die meisten der Angeklagten waren in Tränen aufgelöst und erschütternde Szenen spielten sich zwischen ihnen und ihren im Zuhörerraum weilenden Frauen ab. Das Urteil wurde am 28. Juni im Reichstag zuerst von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Scheidemann scharf kritisiert, und auch die Redner anderer Parteien wandten sich gegen eine so große Härte. Am 30. Juni beschloß der Reichstag dann fast einstimmig die Einfügung von mildernden Umständen für diese Vergehen in das Militärstrafgesetzbuch, nachdem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg zugesagt hatte, für die Annahme dieses Beschlusses auch im Bundesrat einzutreten. Der Bundesrat hat inzwischen dem Antrag gleichfalls zugestimmt, so daß die Angeklagten der Wohltat des gemilderten Strafgesetzes teilhaftig wurden.)

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 4. Sept. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Äpfel 12—18 Pfg., Birnen 15—30 Pfg., Preiselbeere 26—30 Pfg., Zwetschgen bei reichlicher Zufuhr 9—10 Pfg. das Pfund. Einmachbohnen kosteten 12—14 Pfg. das Pfund; 100 Stück kleine Einmachgurten 45 Pfg. Auf dem Filderkrautmarkt kosteten 100 Stück 20—25 Mk. — Auf dem Kartoffelgroßmarkt war der Preis 3,20—4 Mk. der Zentner. — Auf dem Geflügelmarkt gab es Feldhühner zu 80 Pfg. bis 1,40 Mk.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

16. Sonntag nach Trinit., 7. September. Vom Turm: 408. Predigtlied: 380, Jesu meine Freude etc. (A. G. B. 331). 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Detan R o o s. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schwestern. 5 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.
Donnerstag, 11. September. 8 Uhr abends im Vereinshaus: Bibelstunde, Detan R o o s.

Vergebung von Brückenbauarbeiten.

Für den Umbau der Brücke über die Nagold auf der Talmühle werden nachstehend aufgeführte Bauarbeiten im Aktord vergeben:

- | | |
|--|---------|
| 1. Beton-, Pflaster- u. Maurerarbeiten | 180 Mk. |
| 2. Zimmerarbeiten | 2552 " |
| 3. Eisenlieferung | 450 " |
| 4. Schlosser- und Schmiedearbeiten | 140 " |

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Baubüro des Gemeindeverbands-Elektrizitätswerk Station-Teinach zur Einsichtnahme auf.

Angebote sind in verschlossenem Umschlag und mit der Ueberschrift „Angebot für Brückenbauarbeiten“ versehen spätestens bis

Montag, den 8. September, mittags 12 Uhr,

auf dem Baubüro dorthin einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet am gleichen Tage nachmittags 4 Uhr auf der Talmühle statt. Zuschlag erfolgt sofort.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station.

Liebenzell.

Freundliche Einladung

für Sebermann

zu den Evangelisationsversammlungen im Zelt der Liebenzeller Mission.

Dieselben finden statt vom 31. August bis 6. September, und zwar täglich bis Sonnabend, den 6. September, nachm. 4 und 8 1/4 Uhr.

Sonntag, den 7. September, ist im Zelt die

Abordnung von 3 Brüdern und 5 Schwestern,

welche, so Gott will, zum ersten Mal nach China gehen werden. Die Versammlungen an dem Tage der Abordnung sind:

Vormittags 8 1/4 und 10 1/4 Uhr.

Nachmittags 2 1/4 Uhr: Hauptversammlung mit Abordnung.

Abends 7 Uhr: Schlußversammlung.

Das Zelt befindet sich an der Pforzheimer Straße. Eintritt frei!

Kirchengesangsverein.

Die Proben zu Mendelssohns „Elias“ beginnen am Montag, den 8. September. Es wird um zahlreichem und pünktlichem Besuch der Proben gebeten.

Raninchenzüchter-Berein Calw und Umgebung.

Samstag, den 6. September, abends 8 Uhr, findet bei Mitglied Kreuzberger zum „Sternen“

Monatsversammlung statt.

Tagesordnung:
Kreis-Ausstellung.
Anmeldung usw.
Zahlreiches Erscheinen notwendig.
Der Ausschuh.

Verloren

wurde vor einiger Zeit ein amerikarisches

Gesangbuch

auf dem Wege von Liebenzell nach Mühllingen mit Aufschrift auf dem vorderen Deckel: „Mathias Daucher 1907“. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei

Mathias Daucher,
Mühllingen.

Altburg.

Nächsten Sonntag findet große

Hundehörse

statt bei
G. Förcher.

Wart OA. Nagold.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Dem titl. Publikum von hier und Umgebung mache ich die höfliche Mitteilung, daß mein

Gasthaus zur Linde

in den Besitz von Herrn David Roller aus Oberhaugstett übergegangen ist.

Ich danke meinen Gästen für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dieses auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvoll
Matthäus Pross.

Gasthaus zur Linde

erworben, das ich

am Sonntag, den 7. September eröffnen werde.

Es wird mein Bestreben sein, meine Gäste stets mit guten Speisen und Getränken zu bedienen und ich bitte um geneigtes Wohlwollen und zahlreichen Besuch.

Achtungsvoll

David Roller, zur Linde.

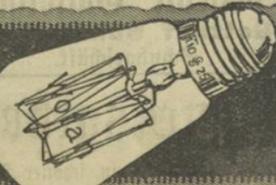
Bestellungen auf saure französische

Mostäpfel

nimmt zum bill. Preis von Mk. 6.— per Ztr. entgegen.

R. Hauber.

Wotan



Draht-Lampe

mit gezogenem Leuchtdraht
Erhältlich bei den Elektricitätsverien u. Installateuren

Schuhwarengeschäft

von Fr. Schaufelberger

Niederlage der Schuhfabrik Leonberg

Blumengeschäft

von Luise Schaufelberger

bisher Friederike Riedel Witwe

im seitherigen Gasthaus zum Engel in Calw

84 untere Marktstrasse 84

Wir erlauben uns, die Verlegung unseres Geschäfts einer geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land ergebenst mitzuteilen und bitten um fernere Zuwendung des uns bisher gütigst geschenkten Zutrauens.

Hochachtungsvoll

Friedrich Schaufelberger.

Luise Schaufelberger geb. Riedel.

Bad Liebenzell.

Hotel Kurpark

Neu eröffnet. Vollständig renoviert.

Es empfiehlt sich

hochachtend

Josef Sommer,
früher „Kaiserhof“, Pforzheim.

Hirsau.

Die von mir käuflich erworbene

Metzgerei

von Jakob Ditus habe ich

sofort zu verpachten.

Reflektanten wollen sich mit mir ins Benehmen setzen.

Isak Neckarsulmer aus Reyingen.

Züchtige Agenten,

welche sich dem Versicherungsberuf widmen wollen, ist Gelegenheit geboten, bei einer guteingeführten Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft ein Bezirks-Inspektorat mit gutem Agentennetz zu erhalten. Kein Pflichtensum, dagegen Figur, Spesen und Provision. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe leistungsjähriger Erfolge sowie Referenzen sind unter A. 6720 an Haasenstein & Vogler A.-G. Stuttgart einzureichen.

Kluge Hausfrauen

machen ihre Einkäufe nur

in den Geschäften des

Rabattsparevereins Calw,

wo bei Einkäufen bereitwilligst Rabattmarken abgegeben werden, sie erhalten dort bei Barzahlung auf die regelmäßigen Verkaufspreise

fünf Prozent in Rabattmarken

Der Konsument, welcher seine Bedürfnisse in den Geschäften des Rabattvereins deckt, braucht keine Einlage zu leisten, er braucht keine Haftpflicht zu übernehmen, er hat keinerlei Risiko und erhält einen Rabatt von 5 Prozent, unabhängig von den Wechseln eines Rechnungsabschlusses.

Für verausgabte Rabattbücher sind bisher bei der Bank Mark 10 000.— deponiert.

Schwenningen. a. N.
Suche auf 15. September oder
1. Oktober fleißiges ehrliches

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, für Küche
und Hausarbeit, bei hohem Lohn.
Frau Apotheker Reidhart.

Wegen Erkrankung meines seit-
herigen, suche ich zu sofortigem Ein-
tritt einen ordentlichen

Lehrjungen.

Karl Kirchherr, Bäckermeister.

Eine geräumige

Wohnung

mit 5 Zimmern hat bis 1. Januar
1914 zu vermieten. Näh. unter
S. 172 durch die Geschäftsst. d. Bl.

Wegen Umzug verkaufe
2 Waschküben, einen kleinen
und einen großen Koffer,
einen Korb, einen Nopp-
tisch, etwas Küchengefäß
und alte Kleider.

Christian Widmann,
neben der Post.

Wegen Wegzug verkauft

3—4 Gaslampen, 1 Bügelofen

mit Stein und Rohr.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Das in der Bau-Ausstellung
ausgestellte

Taubenhaus

gebe ich unter dem Selbstkosten-
preis ab.

Ernst Kirchherr.

Bad Teinach.

Wegen vorgerückter Saison ver-
kaufe ich meine vorzügliche schwarze

Glas-Creme

zu herabgesetzten Preisen.

Große Gläser früher 40 S jetzt 35 S
Kleine 30 S jetzt 20 S

Außerdem empfehle ich noch das so

beliebte Guttalin.

Gotthilf Schwenke,
Schuhgeschäft.

Drucksachen

liefert rasch und in schöner Aus-
führung die Druckerei ds. Blattes.

Bringe morgen auf den Wochen-
markt schöne süße

Goldtrauben

in Sitter von 10 und 20 Pfund
à 23 Pfg., sowie schöne

Zwetschgen

10 Pfd. M. 1.50 zum Verkauf.
Röhm-Dalcolmo.

Neue Bismarckheringe

(Balkoff),

1a. Dönsenmausalat,

1a. Essiggurken

empfiehlt

Friedr. Lamparter

am Markt.

Zu verkaufen
 1 Pferd,

unter dreien die Wahl.
Friedr. Beß, Stuttgarterstr.

Wegen Aufgabe unseres Pferde-
fuhrwerks, setzen wir unser

Pferd,

Rappe,

(Vollbl.-Wallach), 5 Jhr., 1.84
Meter groß, gut im Zug, unter
weitgehendster Garantie, dem Ver-
kaufe aus. Dasselbe eignet sich für
Stadt oder Land.

Dampfwasch-Anstalt
Unterreichenbach, D.-M. Calw.

Weltenschwann.

Eine Kuh

mit dem 4. Kalb
sowie einen einjähr.

Farren

zur Zucht tauglich,
setzt dem Verkauf aus.

Martin Kirn, Bauer.

Vermisst

wird niemals die Wirkung d. echten

Stedenpferd-

Teerschwefel-Seife

v. Bergmann u. Co., Kadebeul
gegen alle Arten Hautunreinig-
keiten und Hautausschläge, wie
Miteffer, Finnen, Gesichtsröte,
Blütchen, Pusteln, usw. à St. 50 S
bei: W. Winz, Georg Pfeiffer,
Fr. Lamparter, H. G. Bentner Nfg.,
in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Guten gefunden

Apfel-Most,

von 20 Liter an, hat abzugeben
Aug Rüdinger,
Handelsgärtner.

Tee, Cacao, Chocoladen,

Waffeln, Cakes,
Cognac,

Kirschwasser,
Liköre,

Malaga,
empfiehlt bestens

Hermann Häussler,
Conditorei,
Bahnhofstrasse.

Siefert's Haustrunk

ist der beste und
natürlichste

Volkstrunk

überall eingeführt.

Einf. Bereitung.

Paket für 100 Ltr.
nur Mk. 4.—

Bess. Sorte 5.—

franko Nachnahme
mit Anweisung.

Zell-Harmersbacher Hastrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H.

Baden.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh
und jede Woche frisch gebrannt,
empfiehlt bestens

Telefon 120. E. Serva.

Scheuere mit

Henkel's Bleich-Soda.